

Die Ausperrung der Forme in der Waggon- und Maschinenfabrik von Busch in Dauen ist beendet. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß von der Direktion die Organisation anerkannt und eine Kommission zur Schlichtung von Lohnstreitigkeiten eingesetzt wird.

Der Streik in der Schiffsfabrik von Breuß u. Möbius in Metzeln ist zugunsten der Arbeiter zum Abschluß gelangt.

Die Parteiverammlung des 13. Reichstagswahlkreises.

Die gestern abend im Schillerstraße 12 zu L. Gohlis stattfindende Parteiverammlung des 13. Reichstagswahlkreises wurde von der Parteiverammlung für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis, Genosse E. Grenz übernommen.

Anknüpfend an diesen Bericht leitete Genosse Grenz sein gestriges Referat mit der Erklärung ein, daß er sich nicht gegen die Parteiverfassungen gewandt habe, die nach dem Dresdner Parteitag dessen Arbeit hemmten, sondern er habe es abfällig kritisiert, daß jetzt vor dem Bremer Parteitag Resolutionen gefaßt werden, die diesen Erfolgen, nicht in der gleichen Weise wie der Dresdner Parteitag zu verfahren, sondern praktische Arbeit zu leisten.

Bei Besprechung der Taktik wies der Referent auf die Tatsache, daß sich, wie in Deutschland, so auch in anderen Ländern revisionistische Tendenzen bemerkbar machen. So in Frankreich die Gruppe Jaurès, die da glaube, mit der bürgerlichen Demokratie für Reformen arbeiten zu können.

Der Referent besprach weiter die Idee des Generalstreiks. Er meinte, daß es notwendig sei, zu erwägen, was zu tun wäre, wenn die Regierung ernst mache, dem Reichstagswahlrecht an den Fragen zu gehen.

„Der Parteitag wolle beschließen: Den Beschluß des Parteitags in Mainz 1900, betreffend die allgemeine Beteiligung bei den Landtagswahlen, dahingehend abzuändern, daß in denjenigen Staaten des Reichs, in denen das indirekte Dreiklassenwahlrecht besteht, in Anbetracht der dauernden Erfolglosigkeit bei denselben, Wahlenthaltung zu proklamieren; dagegen mit allen Kräften in die Agitation einzutreten für das allgemeine, geheime, gleiche und direkte Wahlrecht.“

In der Diskussion erklärte Genosse Geyer im Widerspruch zu dem Referenten, daß ein Ausschluß der Leute, die immer und immer wieder die Grundzüge und Forderungen der Partei in Zweifel ziehen und den Gegnern Bekanntschaft geben, wider die Partei zu agitieren, durchaus nötig sei.

Parteienoffe nicht den Beschlüssen der Parteiorganisationen füge, setz zur Notwendigkeit geworden.

Auf dem Bremer Parteitag werde die Organisationsfrage eine Rolle spielen. Der Parteivorstand wolle es künftig unmöglich machen, daß sich ein Genosse dem Schiedsgericht entziehe.

Die Auserkennung des Genossen Geyer in der Versammlung des 12. Wahlkreises über die Schiedsgerichte war im Bericht irrtümlich wiedergegeben worden. Geyer präzisierete daher gestern seine Ansicht dahin, daß die Schiedsgerichte die Aufgabe hätten, zu prüfen, ob der angeforderte Parteigenosse sich Verletzungen gegen die Partei schuldig gemacht habe und ihr noch ferner angehören könne oder nicht.

Genosse Geyer wandte sich weiter gegen die beantragte Zentralorganisation für ganz Deutschland. Um der Disziplin willen brauche man keine zentrale Organisation.

Wenn er den Generalstreik eine unreife Idee genannt habe, so sei damit gemeint gewesen, daß sie keine brennende sei. Er empfehle die Resolution des Amsterdamer Kongresses zum genaueren Studium.

Genosse Geyer, prinzipieller Gegner der Resolution, ersuchte, die Resolution der Fünfzehner-Kommission schon aus dem Grunde abzulehnen, weil sich der Kreis Leipzig-Land damit auf dem Parteitag gang sicher einen Stork holen würde.

Der Antrag der Fünfzehner-Kommission wird von Genossen Schieb begründet. Er weist darauf hin, daß bei den Landtagswahlen unter dem Dreiklassenwahlrecht viele Wähler sich der Stimme enthalten, weil die Erfolglosigkeit der Beteiligung im voraus bekannt sei.

Genosse Schöpflin erklärt für die Redaktion der Leipziger Volkszeitung, daß der Bericht über die Parteiverammlung des 12. Wahlkreises nicht von einem Redaktionsmitgliede stamme, sondern von einem Schriftführer jener Parteiverammlung.

Genosse Schöpflin erklärt für die Redaktion der Leipziger Volkszeitung, daß der Bericht über die Parteiverammlung des 12. Wahlkreises nicht von einem Redaktionsmitgliede stamme, sondern von einem Schriftführer jener Parteiverammlung.

Genosse Schöpflin erklärt für die Redaktion der Leipziger Volkszeitung, daß der Bericht über die Parteiverammlung des 12. Wahlkreises nicht von einem Redaktionsmitgliede stamme, sondern von einem Schriftführer jener Parteiverammlung.

erforderlich sein. Für den Antrag des Parteivorstandes, daß nur der vierte Teil der Reichstagsabgeordneten als solche am Parteitag teilnehmen sollen, wird der Zeitpunkt ausfallig geblieben sein. In den tatsächlichen Verhältnissen wird der Antrag in Falle seiner Annahme nicht viel ändern.

Genosse Jllge wendet sich gegen den vorliegenden Antrag, von einer absoluten Erfolglosigkeit bei den Landtagswahlen in Sachsen könne keine Rede sein. Im 40. sächsischen Wahlkreis habe bei der letzten Wahl der sozialdemokratische Kandidat die Mehrheit der Wahlmännerstimmen auf sich vereinigt.

Genossen des Ostens hatten folgenden Antrag eingebracht: „Bei Stichwahlen jeder Art Wahlen zwischen gegnerischen Parteien ist unbedingte Stimmenenthaltung zu üben.“

Der Antrag fand nicht genügende Unterstützung. Es wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten schritt man zur Wahl der Delegierten. Es wurden gewählt die Genossen August Lüttich und Otto Kressin.

Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Aus der Partei.

Von Amsterdamer nach Zwidau. Genossin Rosa Luzemburg hat gestern vormittag die feinerzeit über sie vom Landgericht Zwidau verhängte Freiheitsstrafe von drei Monaten Gefängnis wegen einer in der Parteiverammlung im Mühlener Grunde getanen angeblichen Majestätsbeleidigung im Zwidauer Landgerichtsfängnis angetreten.

Der 40. Todestag Ferdinand Lassalles soll in Breslau, wo Lassalle begraben ist, besonders feierlich begangen werden. Zum Gedächtnis Lassalles legen am kommenden Sonntag die Arbeitervereine Breslaus früh um 3 Uhr Kränze am Grabe nieder.

ac. Auf eine Kulturarbeit von 35 Jahren kann der sozialistische Arbeiterbildungsverein Vorwärts in Pörschitz zurückblicken; er feierte am vergangenen Sonntag sein 35-jähriges Gründungsfest. Dieser Verein ist das Fundament für die Arbeiterbewegung in ganz West-Ungarn gewesen.

beiden Vorderbeinpaare dieses länglich geformten, dunkelgefärbten Insekts ziemlich verkrüppelt. Auch der Rüdenschwimmer sieht empfindlich, auch er greift junge Fische an und wird deshalb der Fischelei schädlich.

Abgesehen von den Käfern und Halbflüglern leben keine Insekten im ausgebildeten Zustande im Wasser. Über allerdings bringen gewisse Vertreter anderer Tierordnungen ihr Jugendleben im Wasser zu. Da gibt es namentlich viele Fliegenarten, deren Larven im Wasser leben. Unfre Stacheln, diese blassen langbeinigen stark stehenden Fliegen, verleben ihre Jugend im Wasser.

Theaternachrichten. Im Neuen Theater wird morgen Meyerbeers große Oper Die Afrkanerin, am Montag Webers Oper Der Freischütz gegeben. — Das Alte Theater bringt morgen die erste Wiederholung der Operette Das Schwalbennest.

Anfang der Vorstellungen in den vereinigten Schauspielhäusern. Vielen Wünschen entsprechend werden die Vorstellungen im Theater am Thomasing an den Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags um 7 1/2 Uhr beginnen.

tag werden zum erstenmal Die Diplomatin und Die Banauenschlacht gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Dittmar, Cramer, Angerstein, Striebeck und die Herren Mehnert, Roos, Mühlhofer, Eggeling, Bornstedt, Mauren, Bollmer.

Die neuen Abonnements-Konzerte in der Albertstraße beginnen am 10. Oktober ihren dritten Zyklus. Die zehn großen Konzerte bedeuten, weniger bemittelten Musikfreunden den Genuß klassischer und moderner Meisterwerke der Kontant zu billigen Eintrittspreisen zu verschaffen.

Der entschleierte Ibsen. Die Neue Humboldt (S. Fischers Verlag) veröffentlicht in ihrem Septemberheft Briefe, die Henrik Ibsen in den Jahren 1888 bis 1898 an den dänischen Literaturhistoriker Georg Brandes gerichtet hat.

Der wichtigste der Briefe stammt aus dem Jahre 1871 und ist datiert vom 17. Februar. Dort heißt es: „Ich werde nie